

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 65 (1910)

**Artikel:** Der Chronist Werner Steiner (1492-1542) : ein Beitrag zur  
Reformationsgeschichte von Zug

**Autor:** Meyer, Wilhelm

**Vorwort**

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-116900>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorwort.

Um die Lücke über den ältesten und bedeutendsten Zuger Chronisten auszufüllen, wie es schon F. K. Stadlin<sup>1)</sup> kurz nach dem Erscheinen der Schrift von Kirchhofer<sup>2)</sup> beabsichtigt hatte, wurde die vorliegende Arbeit in Angriff genommen. Als „Einladung zur Jubelfeier der schweizerischen Reformation“ schrieb Kirchhofer 1818 „die Schicksale“ Steiners, wie dieser sie in seinen biographischen Aufzeichnungen von 1530 selbst erzählt. Nach einer Kopie aus dem 18. Jahrhundert veröffentlichte Dr. Th. von Liebenau 1885 einen großen Teil dieser Chronik.<sup>3)</sup>

Das Leben Steiners kannten wir bisher nach der genannten Schrift, die übrigens nur in späteren Kopien benutzt worden war. Das entschiedene Auftreten dieses Zegers für die Sache Zwinglis nötigt uns, auch seine Umgebung näher kennen zu lernen. Bei der Forschung in der Ortsgeschichte von Zug machte sich aber der Mangel eines geordneten Quellenmaterials in den Archiven fühlbar. Immerhin fehlte es mir nicht an dem Streben nach Vollständigkeit und nach einfacher geschichtlicher Wahrheit. Ich war mir bewußt, daß es nicht leicht ist, besonders über die Zeiten der Glaubenswirren gerecht und objektiv zu urteilen. Gerade auf dem Grenzgebiet zwischen

---

<sup>1)</sup> Topographie des Kantons Zug, IV. (1824) S. 353, Anm. 238. Die Durchsicht des handschriftlichen Nachlasses von Stadlin (23 Bde. und 10 kleinere Hefte) auf der Stadtbibliothek in Zug, ergab, daß er noch kein Material für eine Biographie über Steiner gesammelt hatte.

<sup>2)</sup> Kirchhofer M., Wernher Steiner, Bürger von Zug und Zürich. Winterthur 1818.

<sup>3)</sup> „Aus Werner Steiners Leben und Schriften.“ Anz. f. Schweiz. Gesch. IV. S. 432–441.

der Innerschweiz und Zürich traten die Gegensätze besonders schroff zu Tage. Die Reibungen, in denen Religion und Politik schwer auseinander zu halten waren, verschonten auch Werner Steiner nicht, obwohl er nicht die politische Laufbahn seines gleichnamigen Vaters, des bekannten Ammanns von Zug, ergriffen hätte. In den Urkundensammlungen ist sehr wenig über ihn zu finden. Ein nachhaltiges Einwirken auf das Staatswesen war ihm entzogen, und dementsprechend auch seine Bedeutung für die Kirche geringer. Daß Werner dennoch nicht der Vergessenheit anheim fiel, verdankt er seinen vielen geschichtlichen Aufzeichnungen.

Um Steiners Tätigkeit als Chronist zu würdigen, waren seine Schriften zu prüfen, wie solche schon bei Haller (Bibliothek der Schweizergeschichte, 6 Tle. 1785—1787) öfters erwähnt werden. Diese Arbeit war um so lohnender, da es mir gelang, mit Ausnahme der Reformationschronik alle bekannten Schriften im Autograph zu finden.

In Zürich konnte ich die Nachkommen Werners in der Familie von Steiner kennen lernen. Das historische Interesse und die sehr große Gastfreundlichkeit, die ich bei ihr fand, sowie die Zuvorkommenheit auf der Stadtbibliothek in Zürich machten besonders den historiographischen Teil in seiner jetzigen Gestalt möglich. Sie verpflichten den Verfasser zu großem Dank, ebenso die Freundlichkeit, mit der ich an der Kantonsbibliothek in Aarau, in der Bürgerbibliothek in Luzern und im Stadt- und Kantonsarchiv in Zug aufgenommen wurde. Speziellen Dank schulde ich für ihre Anregungen meinen Professoren Hr. Dr. A. Büchi in Freiburg, Hr. Dr. W. Oechsli und Hr. Dr. E. Egli (†) in Zürich, ebenso Hr. a. Landammann A. Weber und Hr. Hypothekarschreiber A. Wickart in Zug für das Interesse, das sie mir entgegenbrachten.